

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telephon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 6mal gefaltete Zeile, Reklamentexten im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 30. Jänner 1908.

— Nr. 825. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 30. Jänner.

Die neue Beförderungsvorschrift.

Die angekündigte Neuausgabe der „Beförderungsvorschrift für die Offiziere des Soldatenstandes“ bringt in ihren grundlegenden Bestimmungen folgendes: Die Beförderung findet grundsätzlich „in der Rangtour“ und innerhalb der Kontingenzgruppen statt; die außertourliche Beförderung ist ein Gnadenakt des Kaisers auf Grund hervorragender Leistungen im Frieden oder im Kriege. Von allen für die Beförderung zum Major oder Oberleutnant in der Truppe offenstehenden Stellen müssen von je fünf mindestens vier Stellen durch tourliche Beförderung besetzt werden — jede fünfte Stelle kann durch Zustransferierung von Stabsoffizieren der Stäbe oder durch ausnahmsweise stattfindende außertourliche Beförderung von Truppeoffizieren gedeckt werden. Nach dieser Neuerung ist ein außerordentliches Vorrücken überhaupt nur mehr zum Major und zum Oberleutnant ermöglicht; eine kleine Ausnahme bildet nur die kleine Gruppe der Leutnants, die die Kriegsschule oder einen der höheren Kurse (Artillerie oder Genie) absolviert haben und für die Zuteilung zu einem der Stäbe geeignet befunden; diese können zur außertourlichen Beförderung zum Oberleutnant beantragt werden. Eine Ueberraschung der Vorschrift ist der Wegfall eines theoretischen Nachweises zum Zwecke der Beförderungsfähigkeit des Hauptmannes (Rittmeisters) zum Major in der Truppe; von nun an wird nur mehr die praktische Befähigung den Maßstab für die Beurteilung der Eignung zur Beförderung bilden. Für die Reserveoffiziere wurde mit der bisherigen Uebung gebrochen, nach welcher die „sowohl theoretisch als praktisch vorzüglich geeigneten“ Einjährig-Freiwilligen der jeweilig abgelaufenen Präsenzperiode sofort zu Leutnants in der Reserve befördert werden mußten; damit wurden die zu grassen Unterschieden (der eine unmittelbar am Ende des Einjährig-Freiwilligenjahres, der andere vier bis sechs Jahre später!) in der Beförderung aus der Welt geschafft. Diese Aenderung ergab sich auch logisch aus den bisherigen Bestimmungen, da ja für Berufsladetten jede außertourliche Beförderung ausgeschaltet, also auch eine solche für die Einjährig-Freiwilligen unmöglich wurde — dies umso mehr, als die Kadetten derzeit bedeutend länger als ein Jahr auf den Leutnant warten müssen und daher durch Einjährig-Freiwillige, auf

deren Aktivierung in Zukunft doch noch wird gerechnet werden müssen, nicht übergangen werden können. Endlich wurden auch dem Reserveleutnant die Wege ebnet, um Oberleutnant in der Reserve zu werden, indem die bisher hierfür nötige sechsmonatliche praktische Erprobung (auf eigene Kosten) auf drei Monate herabgemindert wurde, welche auch in zwei Abteilungen absolviert werden können. Von den die Beförderung im Mannschaftsstande behandelten Punkten der neuen Vorschrift sei nur einer hervorgehoben, der die Erfüllung eines langjährigen Wunsches der längerdienenden Unteroffiziere bedeutet; zum Feldwebel (Wachtmeister, Feuerwerker) können im allgemeinen nur Unteroffiziere befördert werden, die den Präsenzdienst freiwillig fortsetzen; früher war hierfür eine Präsenzdienstzeit von einem Jahre genügend.

Die Regelung der Offiziersgagen. Aus Wien wird vom 29. d. telegraphiert: Die Regelung der Offiziersgagen begegnet allgemein sehr günstiger Stimmung. Der Kaiser, dessen Lieblingswunsch es ist, den Offizieren im Jubiläumsjahr ein Geschenk zu bieten, scheint alle diesbezüglichen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt zu haben. — Im Heeresauschusse der ungarischen Delegation begründete der Reichskriegsminister v. Schönau den Heeresvoranschlag für das laufende Jahr. Auch die Frage der Offiziersgagenregulierung wurde besprochen. Die Regulierung wird schon jetzt durchgeführt werden. Verschiedene ungarische Abgeordnete legten den Standpunkt ihrer Parteien dar, sprachen sich aber insgesamt für die Regulierung der Offiziersgagen aus. Abg. Okolicsany forderte die Kriegsverwaltung auf, in der nächsten Sitzung konkrete Vorschläge über die Regelung der Offiziersgagen vorzulegen.

Einziehung der Guldenstücke. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank hat an alle ihre Kassen in Wien und in der Provinz eine vertrauliche Weisung ergehen lassen, welche dahin lautet, die einlangenden Guldenstücke zurückzuhalten und Auszahlungen in Silber nunmehr mit Ein- und Fünfkronenstücken zu bewirken, da die Absicht besteht, die Guldenstücke auf diese Weise allmählich dem Verkehr zu entziehen. Hierzu wird auch noch bemerkt, daß für den Fall, als sich ein Bedarf nach einer mittleren Münzeinheit ergeben sollte, allenfalls die Ausprägung von Dreikronenstücken in die Wege geleitet werden würde. Diese Maßnahmen der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, welche an die vor

kurzer Zeit in Deutschland eingeführte Außerkraftsetzung der Talersstücke erinnert, dürfte in den Kreisen des Publikums keiner allgemeinen Zustimmung begegnen. Von den Silbermünzen der neuen Kronenwährung haben sich eigentlich nur die Ein- und Fünfkronenstücke in den Verkehr eingelebt, während gegenüber den Fünfkronenstücken wegen ihrer unhandlichen Größe eine gewisse Abneigung besteht. Dagegen erfreuten sich die Guldenstücke zweifellos einer großen Beliebtheit, und es würde sich vielleicht empfehlen, diese Münzen durch Zweikronenstücke zu ersetzen. Daß man mit der Absicht umgeht, die neuen Münzen nicht auf zwei, sondern auf Dreikronenstücke auszuprägen, entspricht offenbar der Tendenz, dem Publikum die bequeme Grundlage der alten Guldenrechnung, an welcher große Kreise noch immer hängen, zu entziehen und es an die neue Kronenwährung zu gewöhnen.

Personalverordnung. In den Präsenzstand wurde überetzt und auf S. M. S. „St. Georg“ eingeteilt der Seekadett 1. Klasse Josef Pelizzoni-Schwendner — mit Wartegebühr beurlaubt.

Sensationelle Flottenbauprojekte. Dieser Tage fand in Agram eine Versammlung der kroatisch-serbischen Koalition statt, in der Abgeordneter Franz Supilo über ungarische Flottenbauprojekte sensationelle Enthüllungen machte. Abgeordneter Supilo führte aus, Dr. Welerle habe versucht, ihn zu beeinflussen, er möge die kroatisch-serbische Koalition dazu bewegen, ihre Einwilligung zu geben, daß der Bakarer Bezirk Ungarn auf neunundneunzig Jahre verpachtet werde. Ungarn bedürfe nämlich der Häfen Bakar, Novi und Kraljevica zur Errichtung von Schiffswerften, weil Ungarn die Hälfte des künftigen Flottenstandes im Lande erzeugen wolle, der Fiumaner Hafen aber zur Errichtung einer Werfte ungenügend sei. Auf Anregung Welerles sprach Redner auch mit Kossuth, der ihm mitteilte, die Sache sei im Ministerrat längst in allen Details erledigt und zur Durchführung reif, nur müßte die Einwilligung Kroatiens erwirkt werden. Supilo suchte nun eine Unterredung mit dem Minister von Josipovich, aus dessen Bemerkungen er entnehmen zu dürfen glaube, daß er im Ministerrat für die Verpachtung des Bakarer Bezirkes gewesen sei. Davon habe Redner dem damaligen Banus Grafen Pejačević, dem Sektionschef v. Nikolic und die Mitglieder der Koalition unterrichtet. Der große Haß Welerles gegen Supilo rühre von dessen Widerstande gegen die Ueberlassung des Bezirkes Bakar her. —

Feuilleton.

Sherlock Holmes.

Ein neues Abenteuer des berühmten Detektivs.

Mitgeteilt von Oskar Klein.

Sherlock Holmes, der berühmte Detektiv, saß in seinem Zimmer und rauchte, was er meistens tat, wenn er nicht gerade Verbrecher entlarvt oder Geigen spielte. Es klopfte an seine Tür. Furchlos und voller Geistesgegenwart rief er:

„Herein!“

Seine Wirtin war es, die ihm eine Karte brachte.

„Herein mit dem Herrn!“ rief Holmes, nachdem er sie gelesen hatte.

Die Wirtin öffnete die Türe, und ließ einen Herrn in mittleren Jahren eintreten und verschwand, während Sherlock Holmes schnell zu dem Besucher sagte:

„Sie heißen Tom Jonas, sind verheiratet, haben auf dem Wege von Islington hierher Kopebues Verzweiflung gelesen und Ihr linker Fuß schmerzt Sie, auch waren Sie bis vor Kurzem auf Reisen und sind Mitglied des Antitrinkgelbvereines!“

Verblüfft schaute ihn der Fremde an.

„Stimmt alles, aber woher wissen Sie denn?“

Holmes lachte sein bekanntes Lachen.

„Ihren Namen las ich auf Ihrer Karte, daß Sie verheiratet sind, seh' ich daraus, daß Ihnen drei Knöpfe am Rocke fehlen, Sie wohnen in Islington, denn eben

fuhr die Elektrische von dort hier vorüber und daß das Buch in Ihrer Brusttasche da Kopebues Verzweiflung ist, sagt mir der Einband, der in sehr schreiender Farbe gehalten ist. Ihr Barbier hatte Sie mehrmals geschneit, ein Zeichen, daß Sie keine Trinkteller geben, Ihr linker Fuß schmerzt Sie, weil Sie in der Eile zwei rechte Stiefel angezogen haben, und daß Sie auf Reisen waren, merke ich, denn Sie sehen so zurückgekommen aus! Bitte unterbrechen Sie mich nicht!“

„Aber ich habe ja nichts gesagt“, stammelt Jonas beschämt.

„Richtig, aber Sie haben so einen sprechenden Blick und —“ ein dumpfes Knurren ließ sich in diesem Augenblick vernehmen.

„Aha“, sagte Herr Jonas, „das ist der Hund von Baskerville!“

„Aberdings“, bestätigte Holmes, „er ist im Nebenzimmer, Doktor Watson lämmt ihn eben. Aber was wünschen Sie von mir?“

„Ihre Hilfe!“ erwiderte Jonas. „Bitte, leihen Sie mir Ihr Ohr.“

„Wenn ich es wieder bekomme, sehr gern!“ antwortete der berühmte Detektiv, „und nun reden Sie.“

„Ich heiße also Tom Jonas und habe mir vor zwei Jahren eine Frau genommen. Ich bin der einzige Sohn reicher Eltern, auf deren Wunsch ich Baumeister wurde. In meinem Hause spuckt es nun“, sagte Jonas verzweifelt, „seit drei Tagen regnet es in unserem Salon Gegenstände aus der Luft. Wenn wir den Salon betreten, fliegen uns die verschiedenartigsten Sachen an

den Kopf, bald Papiertugeln, bald kleine Steine, Streichholzbüchsen usw. Wir sind ratlos, niemand weiß, wer der unheimliche und vollkommen unsichtbare Werfer ist. Meine Frau ist in Verzweiflung, die Dienstmädchen wollen uns verlassen; sogar mein Schwager ist mit meiner Schwiegermutter gestern abgereist. Bitte, Herr Holmes, helfen Sie mir, den rätselhaften Schmeißer zu entdecken, damit ich endlich ruhig abreißen kann!“

„Sie wollen verreisen?“ fragte Holmes.

„Ja, an den Rhein, nach Koblenz, Köln oder nach Bonn!“

„Bleiben Sie bei Bonn!“ rief Holmes emphatisch. „Bonn ist sehr gut, ich lasse auf Bonn nichts kommen! Und nun lassen Sie mich über ihren Fall etwas nachdenken!“

Nach seiner Geige langend, legte Holmes ein Notenblatt vor sich hin und begann zu spielen.

In diesem Augenblick trat Doktor Watson in das Zimmer.

Holmes sprang auf: „Kommst du mit, lieber Watson?“

„Natürlich“, sagte dieser, „laß uns auch den Hund von Baskerville mitnehmen, er muß doch etwas Bewegung machen.“

„Einen Moment“, sagte Holmes, „ich will nur noch einige Kleinigkeiten für unser Vorhaben mitnehmen.“

Hierauf nahm der unerschrockene Mann 6 geladene Revolver, 1 Strickleiter, Hammer und Zange, sowie ein Bündel Dietriche, ein Zentimetermaß, drei Stockflinten, zwei Stoßdegen und zwei Totschläger, eine

Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens. Das Heft II der „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“ ist soeben erschienen. Der Inhalt ist folgender: Der Schlußakt der zweiten internationalen Friedenskonferenz in Haag. — Ueber die Lebensdauer moderner Geschütze und die Notwendigkeit der Beschaffung von Reserverohren. — Der Doppelkompas nach Dr. F. Bidlingmaier. — Die Schraube als Treibapparat der Schiffe. — Gasmotoren für den Schiffsbetrieb. — Ueber die Einwirkung der Temperatur und der Arbeit in den Schiffskesselräumen auf die Körpertemperatur der Heizer. — Fremde Kriegsmarinen: England. — Frankreich. — Deutschland. — Italien. — Rußland. — Spanien. — Griechenland. — Vereinigte Staaten. — Literatur. — Zeitschriften-Index. — Bibliographie.

Operettenabend im Deutschen Heim. Für den heute abends im Deutschen Heim stattfindenden Operettenabend gibt sich das regste Interesse kund. Das Programm ist folgendes: 1. Lehar: „Weiber-Marsch“ aus der Operette „Die lustige Witwe“. 2. Ziehrer: Ouvertüre zur Operette „Fesche Geister“. 3. Oskar Strauß: Walzer aus der Operette „Ein Walzertraum“. 4. Suppé: Ouvertüre zur Operette „Bique Dame“. 5. Lehar: Angereichte Stücke aus der Operette „Die lustige Witwe“. 6. Oskar Strauß: „Ein Walzertraum“, Potpourri aus der gleichnamigen Operette. 7. Suppé: „Boccaccio-Fragmente“ aus der gleichnamigen Operette. — 30 Minuten Pause. — 8. Johann Strauß: Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus“. 9. Josef Strauß: Pfeiflied aus der Operette „Frühlingsluft“. 10. Lehar: Fragmente aus der Operette „Die Rastelbinder“. 11. Willöder: „Traum-Walzer“ aus der Operette „Der Feldprediger“. — Eintrittsgebühr samt Garderobe 60 Heller. Anfang um 8 1/2 Uhr abends.

Die Ueberfälle in Südtirol. Aus Rovereto wird vom 29. d. gemeldet: Heute vormittags fand die Fortsetzung der Verhandlung statt. Fast sämtliche Verteidiger stellten den Antrag auf Einvernahme neuer Zeugen. Es sollen u. a. auch die Abgeordneten Delugan, Conci, Baron Malfatti und Avancini einvernommen werden. Um 11 Uhr begann das Zeugenverhör. Der Präsident ermahnte die Angeklagten auch heute, sich ruhig zu verhalten, auch wenn die Zeugenaussagen gegen sie gerichtet sein sollten. Als erster Zeuge wurde Turnlehrer Schor einvernommen.

Stioptikonvortrag. Samstag den 1. Feber findet im großen Saale des Marinekasinos ein Vortrag mit Stioptikonbildern für Kinder von fünf Jahren aufwärts statt. Anfang 3 Uhr nachm.

Urlaube. 14 Tage L.-Sch.-L. Josef Willonig (Triest), 28 Tage L.-Sch.-L. Franz Freiherr von Leonhardi (Wien und Oesterr.-Ung.)

Zirkus Kludsky. Die gestrige Vorstellung im zoologischen Zirkus Kludsky war ziemlich gut besucht. Fast alle Vorstellungen waren äußerst lobenswert. Die Dressuren der Raubtiere sind außerordentlich interessant. Speziell die Vorführung der Löwengruppe, der Löwenritt, die Bärendressur fanden starken Beifall. Die Produktion des Elefanten, der in gutmütigster Weise seine Stückchen zeigt, ohne sich erst viel bitten zu lassen, gefiel auch gestern wieder außerordentlich. Pferdendressuren, die Leistungen des Zebra und Zebroids zeugen von mühevoller, gründlicher Arbeit; die Vorstellungen dieser Programmnummern ernteten starken Applaus. Die Leistungen des schon erwähnten Jongleurs

standen auch gestern wieder im Zeichen virtuoser Behendigkeit und Technik. Ueber die sonstigen Darbietungen ist nur gutes zu berichten — von den Leistungen der „Musik“ abgesehen, welche die Arbeit der Artisten erschwert und dem Publikum Grauen einflößt. Die „Kapelle“ ist einheimisch (und unheimlich! D. S.); ihre Sünden fallen der Direktion des Zirkus höchstens in der Beziehung auf Geschmack und Auswahl zur Last.

Kinematograph „Ezzelsior“. Das Programm im Kinematograph „Ezzelsior“ nächst der Port d'Aurea ist folgendes: 1. Grube d'Ardesia (Naturaufnahmen). 2. Ritter Blaubart (Drama). 3. Die Jagd nach dem Ehemann (komisch).

Athletensport. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Der seit kurzer Zeit bestehende Athletenklub, der seine Vereinslokalitäten in der Frühstückstube „zum Burget“, Via Mariana, besitzt, sieht jetzt schon auf schöne Erfolge zurück. Der Leiter des Vereines, Herr Burget, hat dieser Tage 66 kg einarmig gerissen, 110 kg beidarmig gedrückt und 138 kg beidarmig leicht und sicher gestoßen. Ein Mitglied des Athletenklubs namens Rossini (Körpergewicht 93 kg) hat 100 kg beidarmig gedrückt, 60 kg rechts und links gerissen und 115 kg beidarmig gestoßen. Diese Leistungen sind mit Rücksicht auf den kurzen Bestand des Vereines sehr anerkennenswert und vielversprechend.“

Gefunden. Bei der Marinehospitalapothek wurde eine Bartbürste mit silbernem Rücken und eingraviertem Monogramme gefunden. Der Verlustträger kann dieselbe beim Marine-Sanitätsabteilungskommando beheben.

Leitendes aus der Schule. In der III. Klasse der hiesigen k. k. Staatsvolkschule kommt der Lehrer bei Erklärung des Altertums auch auf das in Pola sich befindliche „Herkulesor“ mit dem Bilde des Herkules auf dem oberen Rande desselben zu sprechen. Er erzählt, daß man früher Männer von starkem Körperbau und immenser Kraft „Herkules“ nannte. Da meldete sich ein Schüler und auf Befragen des Lehrers erklärte er, er kenne auch so einen Herkules. Als nun der Lehrer sehr gespannt fragte, wer dies sei, gab er zur Antwort: „Der Herr Burget.“

Hunde in der Kirche. Am letzten Sonntag konnte man, wie schon öfter, in der hiesigen Domkirche während der Messe — Hunde bemerken, die sich die Zeit nach Hundert vertrieben und sich sehr störend bemerkbar machten. Es wäre angezeigt, diesem unstatthaftern Unfug energisch ein Ende zu machen. Hunde gehören doch nicht in die Kirche.

Die sieben Weltwunder. Von altersher spielt die Zahl sieben im Leben der Völker eine wichtige Rolle. Wir dürfen uns daher nicht wundern, daß uns die Griechen neben ihren sieben berühmten Weisen auch sieben Weltwunder überliefert haben, nicht die Weltwunder selbst, die sind mit Ausnahme der Pyramiden bereits den Weg alles Staubes gegangen, sondern die Kunde von sieben über die Maßen merkwürdigen Bau- und Bildwerken. Im Grunde ist es das Kolossale und Uebertriebene in der Form und Ausführung, was den Weltwundern ihren Ruhm eintrug. Abgesehen von den Pyramiden, die das größte Alter für sich in Anspruch nehmen können, sind die Wunderwerke der alten Welt Erzeugnisse von niedergehenden, über den Höhepunkt hinausgegangenen Kulturen; es sind Epigonenwerke, die sich in gewaltigen Ausmessungen und in überladener Pracht genugtun. Es ist aber gerade für unsere heutige Zeit interessant, sich zu vergegenwärtigen, was die Alten als Weltwunder angesehen haben und vielleicht auch

einen Vergleich zu ziehen, was wir an großartigen Bauwerken gegenüberstellen könnten. Die „Gartenlaube“ veröffentlicht in ihrem neuesten Heft einen Aufsatz über die sieben Weltwunder mit den Abbildungen derselben nach den Kupferstichen des Athanasius Kircher, der im 17. Jahrhundert gelebt hat. Sind diese Darstellungen auch nur der Versuch eines deutschen Gelehrten, die Weltwunder im Bilde festzuhalten, so bieten sie uns doch immer einen Anhalt. Wir verstehen zwar, daß diese Bauwerke von den Alten als die sieben Wunder gepriesen wurden, wir würden aber damit heute ganz andere Dinge bezeichnen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydro. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. Jänner 1908

Allgemeine Übersicht:
Der Kern des Barometerminimums liegt heute über Finnland. Ausläufer der Depression erstrecken sich bis in das westliche Mittelmeer. Im NB ist der Luftdruck erheblich gestiegen.

In der Monarchie meist trüb, in den Alpen Regen und Schneefälle; an der Adria schwacher bis mäßig frischer Scirocco, mild. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Trüb und Niederschläge, später Einsetzen eiskalter Winde. Bevölkerungsabnahme und Kälter.
Barometerstand 7 Uhr morgens 761.1 2 Uhr nachm 760.6
Temperatur 7 „ + 11.5°C 2 „ + 12.2°C
Regendefizit für Pola: 43.3 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.4°
Ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags

Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Fernsprechbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses.

Wien, 29. Jänner. (R.-B.) Vor Uebergang zur Tagesordnung gibt Abg. Pittoni eine Erklärung ab, worin er sich darüber beschwert, daß seine Partei durch Koalierung von verschiedenen Parteien — wahrscheinlich habe auch die Regierung die Hand im Spiele gehabt — von sämtlichen Referaten ausgeschlossen worden sei. Zufällig sei auf den Redner ein Referat entfallen. Nach Rücksprache mit dem Vorstande seiner Partei und mit dessen Zustimmung lege er das ihm übertragene Referat über die Lagerhäuser in Triest zurück.

Hierauf wird die Beratung des Titels „Ministerat“ und „Verwaltungsgerichtshof“ fortgesetzt. Es spricht der Abg. Malik!

Rußland.

Petersburg, 29. Jänner. (R.-B.) Heute wird ein Ukas veröffentlicht, über die Emmission einer neuen Serie von Schatzscheinen für 163,000,000 Rubel anstatt der laut den Ukassen vom 10. Dezember 1903 und vom 12. August 1904 in den Verkehr gebrachten Scheine. Die neuen Scheine sind mit 4% verzinslich, die Zinsen alljährlich am 14. Februar bzw. 14. August fällig. Die Amortisation der Scheine erfolgt spätestens nach vier Jahren vom Emmissionstage an gerechnet, wonach sie, falls es sich als notwendig erweisen sollte, gegen neue Scheine eingetauscht werden sollen.

Die Lage in Portugal.

Lissabon, 29. Jänner. (R.-B.) Die republikanische Partei erklärt, daß die Diktatur die Unterdrückung aller konstitutionellen Freiheiten anstrebe und den Weg persönlicher Verfolgung einschlagen wolle. Die Partei erklärt, ihr Ziel sei, die monarchischen Aufsichten, nicht aber Personen, von welchen sie ausgehen,

elektrische Lampe, einen kleinen Vorrat von Dynamit und die drei letzten Jahrgänge des „Polizei-Anzeigers“, dann seine Geige, Tabak und Pfeife, sechs vollständige Seemanns-, Strolch-, Konstabler- und dergleichen Anzüge mit Perrücken und Bärten, eine tragbare Feld-eisenbahn und ein Unterseeboot, und nachdem er alles in den Taschen seines Ueberziehers verwahrt, seine Panzerrüstung angelegt und noch schnell vierunddreißig verschiedene Gegengifte getrunken, begaben sich alle auf den Weg.

„Mann kann nie wissen“, meinte Sherlock Holmes scharfsinnig und in der Tat, Doktor Watson und Jonas wußten es nicht und der Hund von Baskerville schien es auch nicht zu wissen.

„Gehen wir!“ meinte Holmes mit gewohnter Bestimmtheit und sie gingen nach Islington. Dort angekommen, rekonstruierte Holmes erst in fünf verschiedenen Verkleidungen das Terrain — Doktor Watson und Mister Jonas spielten derweil in einer in der Nähe gelegenen Kneipe Sechsendsechzig und der Hund von Baskerville biß sämtliche Ragen des Stadtviertels tot — dann erschien der Detektiv am Fenster der Gaststube und winkte den beiden Herren, welche sich so sehr beeilten, daß sie sogar des Bezahlen vergaßen, der Hund von Baskerville kam gelaufen und Holmes an der Spitze, der — furchtlos wie immer — in jeder Hand zwei geladene Revolver trug — wurde das Haus des Mister Jonas betreten, dessen Gattin ihre Besucher an der Türe empfing und sie sofort in das Zimmer führte. Gleich beim Eintritt in dasselbe erhielt Doktor

Watson eine Petroleumlampe an den Kopf, der sofort ein Bombardement von zwei Wasserflaschen, einem Stiefelknecht und einem Zimmeraquarium auf den Schädel Sherlock Holmes folgte.

„Deckung ist die Hauptsache!“ rief der merkwürdige Mann und — wie immer jeder Situation gewachsen — kroch er schnell unter den Sofatisch, während Doktor Watson Schutz im Kamin suchte und Frau Jonas schnell einen augenscheinlich bereit gestellten, großen Familienschirm mit Blechplatten über sich aufspannte, auf den jetzt ein Hagel von rohen Kartoffeln, Pilzen, Bieruntersechern und Lederpantoffeln niederregnete.

„Was kommt dort von der Höh?“ sang Doktor Watson in seliger Erinnerung im Kamin. Der Hund von Baskerville, von einer Mohnrube auf die Nase getroffen, heulte schmerzlich auf, Holmes, kaltblütig wie immer, langte unter dem Tische hervor, nahm eine der Kartoffeln, besah und brach sie und legte sie wieder hin.

„Natürlich,“ sprach er vor sich hin, „ich hätte es mir denken können — Magnum bonum — Made in Germany!“

Hierauf begann er zwischen den Tischbeinen hervor, nachdem er sie auf das genaueste bemessen und beklopft hatte, das Zimmer zu observieren — aber leider vergeblich, die Gegenstände flogen, wie von unsichtbaren Händen geschleudert, durch das Zimmer, jetzt sogar eine halbe Leberwurst, auf die sich der Hund von Baskerville sofort gierig stürzte.

„Holmes!“ schrie Doktor Watson aus dem Kamin, „was tun? Schaffe Rat, ich kann es hier im Kamin nicht länger aushalten und wir wollten doch heute abends in die Amorsäle gehen.“

„Ich hab es!“ rief Holmes auf einmal und steckte den Kopf unter dem Tische hervor, zog ihn aber schnell zurück, weil soeben ein Wandel Preßkohl, untermischt mit einigen Kohlköpfen auf ihn niederfauste, „ich hab es,“ wiederholte er triumphierend.

„Halten Sie es fest!“ schrien Herr und Frau Jonas unter ihrem Regenschirm hervor, während im Kamin Doktor Watson, dem etwas Asche in den Hals gekommen war, nichts weiter als „Arr, Brr, Arrkerr!“ zu äußern vermochte.

„Schnell geben sie mir ein Schmetterlingsnetz!“ befahl Holmes.

„Ein Schmetterlingsnetz?“ wiederholte die Familie Jonas erstaunt.

„Holmes, laß doch deine Wipe!“ rief Doktor Watson aus dem Kamin, der den Mundvoll Asche glücklich hinuntergewürgt hatte, „beeile dich lieber, wir wollen doch in die Amorsäle.“

„Ein Schmetterlingsnetz!“ ersuchte Holmes wieder, „aber bitte schnell — doch nein,“ unterbrach er sich plötzlich, „ich hab ja eines bei mir!“ und es vergnügt hervorziehend, kroch er behende und lautlos unter dem Tische hervor, wick geschickt einem Vertikow und zwei eisernen Bettstellen aus, die aus der Höhe auf ihn herabregneten, fuhr mit dem Netze ein paar mal in der Luft herum, dann ein jubelndes

zu bekämpfen. Die Sache, die sie vertreten, sei die Unabhängigkeit des Landes.

Lissabon, 29. Jänner. (R.-B.) Man glaubt, Ministerpräsident Franco werde imstande sein, alle Schwierigkeiten, die sich gegenwärtig darbieten, zu beseitigen. Die Spannung ist eine so große, daß allgemein die Ansicht vorherrscht, daß die gegenwärtige Lage nicht lange andauern könne. Die Polizei setzt ihre Recherchen fort. Mehrere republikanische Notabeln und fortschrittliche Dissidenten wurden vor Gericht geladen. Einige Republikaner beabsichtigen, Portugal zu verlassen, um keine Schwierigkeiten mit der Polizei zu haben.

Madrid, 29. Jänner. (Priv.) Die Korrespondenz „d'Espagna“ meldet aus Lissabon, daß alle Meldungen über Unruhen in Portugal auf Erfindung beruhen. Im Lande herrscht Ruhe.

Zum Kabinettswechsel in Bulgarien.

Sofia, 29. Jänner. (R.-B.) In einem Interview erklärte der neue Ministerpräsident Malinow, das neue Kabinett werde hinsichtlich der mazedonischen Frage eine vollkommen korrekte und logale Haltung beobachten und sich niemals in eine Abenteuerpolitik einlassen. Das Kabinett werde die Umtriebe der mazedonischen Terroristen, welche das Befreiungswerk zum Terrorismus gegen die eigenen Stammesgenossen mißbrauchen, mit starker Hand niederhalten. Betreffs der inneren Politik erklärte Malinow, das neue Kabinett werde derselben — der Wiederherstellung einer starken Regierungsautorität — eine neue fortschrittlichere Richtung geben.

Das neue bulgarische Ministerium.

Sofia, 29. Jänner. (R.-B.) Das neuernannte bulgarische Ministerium, das der demokratischen Partei entstammt, besteht aus folgenden Mitgliedern: Advokat Malinow, Präsident der demokratischen Partei, Ministerpräsidentium und öffentliche Arbeiten; Advokat Tokew Inneres, General Papriwow diplomatischer Agent in Petersburg, Salabaschew Finanzen, Advokat Kreteuw Justiz, Schriftsteller Piantzew Handel und Ackerbau, General Kilolajew Krieg.

Marokko.

Tanger, 29. Jänner. (R.-B.) Das diplomatische Korps ist zusammengetreten, um das Reglement zur Ausführung des Artikels 64 der Algecirasakte zu beraten. Es wurde eine Subkommission eingesetzt, welche mit der Ausarbeitung des erwähnten Reglements beauftragt wurde, das eine besondere Steuer auf Eigentum von Marokkanern fest, die, später auch auf Eigentum von Europäern ausgedehnt werden kann.

Paris, 29. Jänner. (R.-B.) Der „Matin“ erhielt von seinem, im Lager Muley Hafids befindlichen Berichterstatter die Meldung, daß Muley Hafid bereit sei, alle Bedingungen anzunehmen, mit Ausnahme der einen, daß die Schaufa-Stämme gezwungen werden, Abdul Afis als Sultan zu proklamieren.

Minister Pichon erklärte einem Redakteur des „Matin“, daß er hievon bereits unterrichtet sei. Der Konsul in Casablanca sei beauftragt, Muley Hafid mitzuteilen, daß General d'Amade die eingeborenen Truppen, die keine kriegerischen Absichten gegen Frankreich hegen, nicht angreifen werde, daß er aber jeden Angriff gegen die französischen Truppen zurückweisen würde. Man sei bereit, zu verhandeln, wenn Muley Hafid Frankreichs Vermittlung zwischen ihm und seinem Bruder wünsche, besonders wenn durch diese Vermittlung der Friede oder ein wenig Ordnung herbeigeführt werden könnte.

Hallo! und laut lachend, das Netz mit der Hand fest zusammenhaltend, rief er: „Hervor meine Herrschaften, der Spulgeist ist gefangen!“

„Wo, wo ist er?“ riefen alle, sich um Sherlock Holmes scharend.

„Hier in diesem Netz!“ gab Holmes zur Antwort, öffnete das Netz ein wenig und ließ die Erstaunten eine ziemlich dicke Fliege sehen, die mit verzweiflungsvoll gerungenen Vorderbeinen trübselig dasaß.

„Wie, diese Fliege?“ rief Jonas und Holmes ergänzte: „— ist es, die den ganzen Spul verursacht hat. Wie sie bemerken, ist er, seitdem sie gefangen, vorüber und nun“ — hiebei zertrat er sie — „Sie können unbesorgt sein, das geheimnisvolle Wesen ist ein für allemal vorüber.“

„Weißt du, Holmes,“ sagte Doktor Watson zu ihm, als die beiden nach Hause gingen, „diesmal hast du den Leuten doch wohl nur etwas vorgeschwindelt, eine Fliege kann doch niemals so mit den Gegenständen herumschmeißen!“

„Diese Fliege hat aber doch geschmissen“, entgegnete Holmes, „hast du sie denn nicht angesehen?“

„Nein!“

„Na, es war doch, wie ich gleich bemerkte, eine — Schmeißfliege!“

Paris, 29. Jänner. (R.-B.) Aus Casablanca wird gemeldet, daß zahlreiche Truppen Muley Reschids Sattat mit Artillerie besetzt halten und energisch gegen die Franzosen verteidigen wollen. General d'Amade beabsichtigt, in einigen Tagen von neuem gegen Sattat zu marschieren und diesen Punkt endgiltig zu besetzen.

Prozeß Thaw.

London, 29. Jänner. (Priv.) Der Prozeß Thaw wird in den nächsten Tagen beendet werden. Der Prozeß dürfte für Thaw einen günstigen Ausgang nehmen, da sämtliche Ärzte ausfagen, er sei in dem Momente der Tat nicht zurechnungsfähig gewesen.

Steuermann Goldsworth.

Seeroman von Clark Russell.

68 (Nachdruck verboten.) Bald nachdem sie ihre Mutter verlassen hatte, ging Herr Konweg an dem Hause vorüber seiner Wohnung zu. Er war seinem Äußeren nach, wie man zu sagen pflegt, kein übler Mann. Sein blondes Haar und ebensolcher Backenbart umrahmten ein Gesicht von entschiedener Schönheit, denn Nase, Kinn und Stirn waren edel geformt und alle Züge fein gezeichnet.

Tropdem wirkte dieses wohlgestaltete Gesicht abstoßend durch den ihm aufgedrückten Stempel schlechter Leidenschaften. Auch eine gewisse Aufgeschwemmtheit und die matten, glasig blickenden Augen, welche von schlaff herabhängenden Lidern halb überdeckt wurden, machten sich nicht angenehm bemerkbar, und die schmalen dünnen Lippen deuteten ebensowohl auf Grausamkeit wie auf Selbstsucht. Von schlanker Gestalt aber nachlässiger Haltung war er nach der Mode der damaligen Zeit gekleidet; indessen die mit Struppen versehenen Weinkleider wölbten sich über den Knien und waren an den Fersen abgetreten, und sein über der Brust weit offen stehender kurzer Rock verriet durch viele blaue Stellen seine langen Dienste. Den Hals umschloß eine schwarze Atlaskravatte mit einer Busenknobel. So angetan, den Hut etwas schief auf einem Ohr sitzend und die Hände in den Hosentaschen, schlenderte er seiner Behausung zu und stieß, daselbst angelangt, die Haustür mit einem kräftigen Fußtritt auf.

Er trat mit dem Hut auf dem Kopf ins Wohnzimmer, in welchem schon der Tisch für das Mittagessen gedeckt, aber niemand anwesend war. Trotzdem Tapete und Anstrich des Zimmers sich noch in gutem Zustand befanden, machte dasselbe doch durch die geringe Sorgfalt, welche im übrigen darauf verwandt war, einen unfreundlichen Eindruck. Ein alter faden-scheiniger Teppich deckte den Fußboden, verblichene rote Gardinen hingen an den Fenstern, ein paar plattierte verborgene Armleuchter schmückten das Kaminsims, und ein altes schwarzes Ledersofa und ebensolcher Lehnstuhl versuchten vergeblich dem Raum eine gewisse Behaglichkeit zu geben.

Der geheimnisvolle Zauber weiblicher Finger, der selbst in altem Plunder noch Eigenschaften zu Tage fördert, die das Auge erfreuen, schien niemals auf dieses Zimmer angewandt worden zu sein. Das einzige Zeichen weiblichen Wirkens war ein kleines Paket Kinderstrümpfe, welche auf einem alten Flickkorb lagen, der auf dem Sofa stand.

Konweg öffnete die Tür und rief nach seiner Frau; diese antwortete von unten.

„Wie lange dauert es noch mit dem Essen?“ fragte er.

„Ich werde es gleich bringen!“ tönte es zurück. Er warf den Hut auf das Sofa und ging in sein Arbeitszimmer. Die Einrichtung desselben bestand aus einer Kommode, einem unansehnlichen Waschtisch, einem Spiegel, einem Operationsstisch und einem Tisch, auf welchem verschiedene kleine Spiegel, mehrere Instrumente und ein unvollendetes Gebiß mit drei falschen Zähnen lagen.

Durch das Fenster blickte man auf einen etwa 25 Schritt langen Garten, der die Breite des Hauses hatte. Derselbe trug das Gepräge völliger Vernachlässigung; alles war wüßt in ihm, selbst die wenigen Sträucher sahen verkümmert aus, und eine bei jedem Luftzug knarrende Wetterfahne auf einem Flaggenstock vermehrte noch den trostlosen Eindruck. Der Garten stach gewaltig von dem des Nachbarhauses ab, den ein bunter Blumenflor, Spalierobst, Büsche mit üppigem Blattwerk und schöne Bäume schmückten.

In dem hohen Grase unter dem Fenster saß die kleine Nelly mit ihrer Puppe, ein Bild zum Malen. Die dunkelblauen Augen des reizenden Kindes verfolgten den Flug der Schwalben hoch oben in der Luft; in kindlichem Staunen war das süße Mündchen halb geöffnet, und in den über Schultern und Nacken fliegenden blonden Locken spielte der Wind.

Konweg blickte einen Augenblick hinab auf das Kind, dann schritt er mit unsicheren Schritten wieder der Tür zu, drehte aber noch einmal um, öffnete eine Schublade der Kommode und zog aus derselben eine mit Leder umkleidete Flasche hervor, die er erst vor seinem Ohr schüttelte und dann an die Lippen setzte.

(Fortsetzung folgt.)

Auf allgemeines Verlangen letzte Tage!

Hotel Stadt Triest, Zimmer Nr. 7.

MARGIANNA

die weltberühmteste Physiognomistin und Gedächtniskünstlerin

welche jedem Einzelnen seine ganze Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Vorhinein sagen wird. Margianna ist mit den sonstigen sich produzierenden Wahrsagerinnen und Kartenaufschlägerinnen nicht zu verwechseln, indem sie sich verpflichtet, demjenigen, der ihr in ihrer Kunst nachkommt

100 Gulden

zu bezahlen. — Zu sprechen von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends. — Um recht zahlreichen Besuch bittet höflichst

2051

Margianna.

Geschäftshaus mit großem Lager in Toiletten-, Sport- und Reise-Artikeln

GIOVANNI BERNARD

Eigenes Haus * Pola * Via Sergia 29.

1466 EINZIGES GROSSES LAGER

in Herrenhemden, Krägen und Manschetten „Sans Rival“ der Fabrik V. Supančić, k. k. Hoflieferant in Wien.

Maglen echt Jäger. Handschuhen in Leder, Glace, gefütterte und in Zwirn. Mieder letzte Neuheiten. Kravatten-Neuheiten.

Sämtliche Waren zu Fabrikspreisen.

Eisenbahn-Fahrordnung.

(Gesetzt gedruckte Stationen bedeuten, daß der Schnellzug anhält, fett gedruckte Stationen zeigen die Schnellzugabfahrten.)

Einfahrten ab:

- Pola 5.15 früh, 11.20 vorm., 2.40 nachm., 6.50 nachts.
- Galefano 5.32 früh, 11.37 vorm., 2.58 nachm.
- Dignano 5.40 f., 11.45 vorm., 3.08 nachm., 7.11 nachts.
- Babronie 5.55 früh, 12.00 m., 3.25 nachm.
- Sanvicenti 6.01 fr., 12.06 m., 3.31 nachm.
- Smogliani 6.07 fr., 12.12 m., 3.38 nachm.
- Canfanaro (gegen Triest) 6.13 früh, 12.18 nachm., 3.47 nachm., 7.35 nachts.
- Canfanaro (gegen Rovigno) 6.50 früh, 9.20 vorm., 4.00 nachm., 8.15 nachts.
- St. Peter in Selva 6.29 früh, 12.34 nachm., 4.06 nachm.
- Pisino 6.47 fr., 12.52 nm., 4.28 nachm., 8.04 nachts.
- Cerovlje 7.02 fr., 1.06 nm., 4.47 nachm., 8.15 nachts.
- Dupoglav 7.28 früh, 1.32 nachm., 8.17 nachm., 8.36 nachts.
- Pinguente 7.48 f., 1.42 nm., 4.43 nachm., 8.54 nachts.
- Herpelje (geg. Triest) 8.53 vorm., 2.50 nachm., 6.36 nachts, 9.35 nachts.
- Herpelje (gegen Divaca) 8.34 vorm., 2.42 nachm., 6.45 nachts, 9.32 nachts.
- Triest an (Staatsbahnhof) 9.46 vorm., 3.40 nachm., 7.25 nachts, 10.25 nachts.
- Triest ab (Staatsbahnhof) (gegen Görz—Wien—Brag) 7.25 früh, 9.06 vorm., 12.50 nachm., 4.25 nachm., 5.00 nachm., 7.30 nachts (nur bis Görz), 10.30 nachts (nur bis Rosenbach).
- Triest (gegen Parenzo) 6.10 f., 8.10 nachm., 6.15 nachts.
- Triest Südbahnhof (gegen Divaca—Fiume—Ljubach—Agram—Graz—Wien) 7.55 früh, 9.55 vorm., 6.00, nachts, 6.35 nachts, 8.30 nachts, 11.30 nachts.
- Triest Südbahnhof (gegen Görz und Italien) 5.47 f., 6.20 früh (nur bis Görz), 8.25 vorm., 9.00 vorm., 11.50 vorm. (nur bis Ronfalcone), 1.00 nachm. (nur b. Cormons), 5.30 nm., 8.00 nachts, 9.05 nachts.
- Divaca (gegen Rabresina—Triest—Görz) 4.41 früh, 5.30 früh, 8.03 vorm., 8.27 vorm., 4.06 nachm., 8.09 nachts.
- Divaca (gegen St. Peter—Fiume—Steinbruch—Agram—Graz—Wien) 9.21 vorm., 12.03 nachm., 8.30 nachts, 7.51 nachts, 10.01 nachts, 1.32 nachts.

- St. Peter (gegen Wien) 10.03 vorm., 12.50 nachm., 9.25 nachts, 8.22 nachts, 10.43 nachts, 2.29 nachts.
- St. Peter (gegen Fiume) 8.05 vorm., 10.15 vorm., 8.26 nachts, 11.05 nachts.
- Fiume an 9.40 fr., 12.00 m., 9.57 nachts, 12.49 nachts.
- Fiume (gegen Agram—Budapest) 8.15 vormittags, 10.00 vorm., 3.35 nachm., 8.10 nachts, 9.25 nachts.

Rückfahrten ab:

- Fiume (St. Peter) 5.26 früh, 7.51 vorm., 5.06 nachm., 8.00 nachts.
- St. Peter (gegen Divaca) 8.00 vorm., 8.10 vorm., 3.32 nachm., 5.03 nachm., 7.41 nachts, 3.52 nachts.
- Divaca (gegen Herpelje—Pola—Triest) 6.15 früh, 9.28 vorm., 4.50 nachm., 7.50 nachts, 8.23 nachts.
- Parenzo (gegen Triest) 6.10 f., 8.00 nachm., 6.35 nachts.
- Triest (gegen Herpelje—Pola) 5.30 früh, 8.50 vorm., 4.15 nachm., 7.40 nachts.
- Herpelje (geg. Pola) 6.44 f., 9.56 vorm., 5.24 nachm., 8.43 nachts.
- Pinguente 7.28 früh, 10.38 vorm., 6.10 nachts, 9.19 nachts.
- Dupoglav 7.54 früh, 11.01 vorm., 6.35 nachts, 9.37 nachts.
- Cerovlje 5.53 fr., 8.18 vorm., 11.24 vorm., 7.04 nachts, 9.58 nachts.
- Pisino 6.07 früh, 8.32 vorm., 11.40 vorm., 7.20 nachts, 10.09 nachts.
- St. Peter in Selva 6.30 früh, 8.50 vorm., 12.01 mittags, 7.50 nachts.
- Canfanaro (gegen Pola) 6.45 früh, 9.05 vorm., 12.19 nachm., 8.10 nachts, 10.38 nachts.
- Rovigno (gegen Canfanaro—Pola—Herpelje) 5.15 früh, 8.06 vorm., 2.40 nachm., 6.30 nachts.
- Smogliani 6.50 vormittags, 12.24 nachm., 8.16 nachts.
- Sanvicenti 6.56 vormittags, 12.30 nachm., 8.23 nachts.
- Babronie 7.01 vorm., 12.34 nm., 8.30 nachts.
- Dignano 7.17 vormittags, 9.28 vorm., 12.47 nachm., 8.46 nachts, 10.59 nachts.
- Galefano 7.25 vorm., 12.53 nm., 8.55 nachts.
- Pola an 7.40 vorm., 9.45 vorm., 1.05 nachm., 9.10 nachts, 11.15 nachts.

Hotel Imperial, Via Kandler 74. ²⁰⁴⁴ Neu renoviert, Neu eingerichtet! Reine Zimmer, mässige Preise!

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Ecole Française, Via Giovia 6, 1er étage. Nouveaux cours du soir pour commençants auront lieu à partir du 1er février. 2027

Kabinett mit separiertem Eingang, Bett und Kasten, gesucht. Policarpo bevorzugt. Adresse in der Administration. 2049

Mädchen für Alles, gesucht. Admiralstraße 3, Parterre links. 2052

Zu verkaufen, Ein Bett mit Einsatz und Matrasen, fast neu, ein Schubladkasten, ein Nachtkastel und ein Tisch. Via Nettuno 6, 2. Stod.

Mädchen sucht Bedienung. Näheres Via Admiralata 24. 2037

Schönes billiges Zimmer, mit separatem Eingang, ist am 1. Februar in der Via Desenghi 38, 2. Stod, zu vermieten. 2043

Hofwohnung: Zimmer und Küche, Via Monte Rigi 14, sofort zu vermieten. 2047

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, hat, um mehrfachen noch den Simplissimus, Jugend und Musketen aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

Für die Ballsaison! Friseurin mit feinem Geschmack, längerer Tätigkeit in Wien und Budapest, empfiehlt sich der geehrten Damenwelt von Pola. Anna W a s c a r i n, Via Gastropola 579, 2. St. Stets neueste Wiener und Pariser Frisuren. Geht auch ins Haus. Korrespondenzkarte genügt. 1508

Möbliertes Zimmer, Via Mutilia 5, in der Nähe des Lyzeums, sofort zu vermieten. 2031

Frühstückstube, Via Campo Marzio (Ecke der Via Marianna) täglich frische assortierte Brot, ausgezeichnete Debrecziner Würst, Blutwürste, Bratwürste warm und kalt. Mandorlato assortiert, Rostarda di Cremona und Powidel. Auch an Sonn- und Feiertagen von 6 bis 9 Uhr abends geöffnet. 1994

Biersanatorium, Via Giulia, empfiehlt den P. I. Gästen seine ein- und ausl. Weine, Champagner 1. Marke. Täglich frische Selchwaren und Würste. Kalte Küche zu jeder Tageszeit, während der Ballsaison auch warme gut zubereitete Speisen und bis 4 Uhr offen. Für geschlossene Gesellschaften hübsche Zimmer zur Verfügung. 1993

Fausto Bella (Bella jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61, gedrahter Klaviermacher und -Stimmer. 1698

Bürgermädchen, 21 Jahre alt, einz. Kind, m. 100.000 Kronen einw. Vermögen, besch., gutmütig, m. einem unbed. körperl. Fehler, w. f. m. einem sol., wenn auch vermögenslosen Herrn zu vermählen. Gen. Off. sind unt. „Ohmen“ an Helur, Giesler, Veritu, SW. 19, zu adressieren. (Anonym nicht.) 1995

Französische und amerikanische 1888

+ Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler**, Via Sergia 7.

Natürlicher Sauerbrunn
reichste Nalron-Lithion-Quelle.
Klösterle
Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht
Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden &
• Bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser •
Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klösterle bei Karlsbad •

Vertreter für Pola: **P. V. Maraspin**.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.

Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, 291 Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Das Mittelmeer in seinen Küstengebieten. Meyer's Reiseführer. Kr. 7.80.

Der Mann mit den drei Frauen. Operette von Franz Lehár. Note Rosen, Walzer. Kr. 2.40. — Bienschen summt nicht mehr, Lied. Kr. 1.80.

Länder des Mittelmeers. Kolorierte Karte. Maßstab 1:10,000,000. 80 Heller. 1846

Meyers Sprachführer. Spanisch. Kr. 3.60.

Polylott Runke. Spanisch. 60 Heller.

Damen-Kostümbilder. Neuheiten 1908.

Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Maskenkostüme, Kopfmasken, sowie Maskierung ganzer Gruppen

besorgt billigst

MAISON „FRITZ“

906 **Piazza Carli 1, I. St.**

Chic Parisien, La Toilette moderne, Album de Bal, Robes de Bal, Dermeres Blouses, Les Blouses de al Saison, La mode parisienne. Während der Ball- und Karnevalssaison stets vorrätig bei 1109

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

1267

F. R. Templar.

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,

übernimmt **Jos. Krmpotic**, Pola, Piazza Carli 1.

Nettopreise für Inseraten-Einschaltungen im „Polaer Tagblatt“.

Größe	Seitenbruchteil	Raumfläche in mm	Grundpreis für Satz und 1-malige Einschaltung	Bei Einschaltung von							
				2-5	6-10	11-20	21-30	31-40	41-50	51-100	über 100
mal kostet die einmalige Einschaltung Kronen											
a)	1/48	40x45	1.60	1.20	1.10	1.—	—90	—80	—70	—60	—40
b)	1/32	45x60	2.40	1.80	1.70	1.60	1.50	1.40	1.30	1.—	—60
c)	1/24	40x90	3.—	2.40	2.20	2.—	1.80	1.60	1.40	1.20	—80
d)	1/16	60x90	4.50	3.40	3.20	3.—	2.80	2.60	2.40	1.50	1.20
e)	1/12	80x90	6.—	4.—	3.60	3.20	3.—	2.80	2.60	2.—	1.60
f)	1/8	90x125	9.—	6.—	5.50	5.—	4.50	4.—	3.50	3.—	2.40
g)	1/4	125x190	18.—	12.—	11.—	10.—	9.—	8.—	7.—	6.—	4.80
h)	1/2	190x255	36.—	24.—	22.—	20.—	18.—	16.—	14.—	12.—	9.60
i)	1/1	255x400	72.—	48.—	44.—	40.—	36.—	32.—	28.—	24.—	19.20

Andere als hier angeführte Grössen werden proportionell berechnet.
Inserate im „Kleinen Anzeiger“ werden mit 3 Hellern das Wort, fett gedruckte Worte mit 6 Hellern berechnet. — Eingesendete, Vermählungs- und Todesanzeigen werden nach der Raumfläche auf Basis des Grundpreises und Reklamnotizen im redaktionellen Teile mit 50 Heller pro Garmond-Zelle berechnet.
Inserate sind im vorhinein zu bezahlen.

Reduzierte Preise der

1878 **Reelle Garantie!** I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola **Reelle Garantie!**

Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5.—
doppeltgedeckt, besonders stark „ 7.—
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5.—
doppeltgedeckt, mit 3 starken Silbermänneln „ 7.80
Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermänneln, 15 Rubinsteine laufend „ 10.—
in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „ 14.—
Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermänneln, in Steinen laufend „ 8.—
Gold-Herren-Uhren von fl. 22— aufwärts.
„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—

14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.—
fl. 9—10—15.—
Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50.
„ „ „ vergoldet mit Anhang. fl. 1.90.
14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50—300.—
mit echten Diamanten fl. 7.50—40.—
mit echten Opalen, Türkei, Korallen fl. 3.50—4.5—7.
14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7.50—12—15—30.—
14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22—30—35—40.—
14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30.—
14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30.—
Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei

Uhrmacher **KARL JORGO-POLA** K. k. gerichtlich beedeter Sachkundiger.
der k. k. Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.